

**Rede von Ilona Schulz-Müller  
in der Aktuellen Stunde am 26. Januar 2012  
„Altona gegen Rechtsextremismus“**

**- es gilt das gesprochene Wort -**

Im Juni 2007 wird in Bahrenfeld Süleyman Tasköprü ermordet – vier Jahre später stellt sich heraus, dass er eines der Opfer der so genannten „NSU“ (Nationalsozialistischer Untergrund), der Zwickauer Nazi-Terrorzelle ist, die unbehelligt jahrelang rassistische Morde begehen konnte.

Weder Polizei noch Verfassungsschutz haben den rechten Terror bis zum November vergangenen Jahres wirklich wahrgenommen – im Gegenteil.

Glauht man den Veröffentlichungen in der Presse der vergangenen Monate, haben die Entscheidungen und das Verhalten des Verfassungsschutzes aktiv dazu beigetragen, dass sich Mörder und Feinde unserer freiheitlichen, demokratischen Grundordnung in aller Ruhe formieren und ihre Gräueltaten begehen konnten.

Und nur langsam wird über die verantwortliche Staatsanwaltschaft deutlich, welche Ausmaße die sogenannten „Pannen“ in der Ermittlung und Veröffentlichung des Naziterrors angenommen haben – und dies nach den schrecklichen Verbrechen in Rostock-Lichtenhagen, Mölln, Hoyerswerda, Solingen.

Da war Justitia auf dem rechten Auge blind!

Ich bin entsetzt als Bürgerin einer Stadt, die sich weltoffen nennt und eines Bezirkes, der sich seiner Vielfalt rühmt und in dem über 16 Prozent Menschen unterschiedlichster Herkunft leben, über diese verabscheuungswürdigen Taten, die Verzögerung der Aufklärung, die Verharmlosung der Tatbestände.

Und fordere uns alle – als demokratisch legitimierte Vertreterinnen und Vertreter unseres Bezirkes und als Bürgerinnen und Bürger – auf, aktiv Signale gegen Fremdenhass zu setzen.

Das können wir an jedem Tag an jedem Ort tun, indem wir zum Beispiel publik machen, dass es in Hamburg das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus gibt, sowie ein Mobiles Beratungsteam.

Wir können fraktionsübergreifend unsere Kolleginnen und Kollegen in der Bürgerschaft darin unterstützen, dass auch in Hamburg eine lückenlose Aufklärung der Morde schnellstens vorangetrieben wird.

Wir können mit dem Bezirksamt dafür sorgen, dass sich Altona und seine Mitbürgerinnen und Mitbürger an der „Internationalen Woche gegen Rassismus – Hamburg steht auf“, einer Aktionswoche vom 16. Bis 24. März 2012, initiiert von „Laut gegen Nazis“- beteiligen. Schirmherr ist hier der erste Bürgermeister.

Und wir können gemeinsam mit unserer Politik im Bezirk einen Beitrag zur Achtung von Menschenwürde und Menschenrechten als Grundlage unseres Gemeinwesens und als gesellschaftlichen Konsens zur Ächtung von Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung leisten.

Tun wir es!